

Herrn  
Präsidenten des Nationalrates  
Mag. Wolfgang Sobotka  
Parlament  
1017 Wien

Geschäftszahl: 2024-0.227.674

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 18151/J-NR/2024 betreffend Generische Genera, die die Abgeordneten zum Nationalrat Rosa Ecker, MBA, Kolleginnen und Kollegen am 20. März 2024 an mich richteten, darf ich anhand der mir vorliegenden Informationen wie folgt beantworten:

Zu den Fragen 1 bis 5:

- *Aus welchen Gründen verwendet man nicht die jahrelang etablierten, einfach verständlichen generischen Genera?*
- *Werden Substantive, die Personen bezeichnen und keine maskulinen Genera besitzen (z.B. die Leiche, das Opfer), gegendert, um alle Geschlechter anzusprechen?*
  - a. Wenn nein, warum nicht?*
- *Welche Formen des Genderns werden an Schulen gelehrt?*
- *Findet im Unterrichtsstoff das generische Maskulinum Erwähnung?*
  - a. Wenn nein, warum nicht?*
- *Wird es als Möglichkeit des einfachen Genderns im Unterricht nahegebracht?*
  - a. Wenn nein warum nicht?*

Die sprachliche Gleichbehandlung leitet sich aus der Verpflichtung zur Gleichstellung von Frauen und Männern in der Bundesverfassung (Art. 7 Abs. 2 B-VG) und dem Diskriminierungsverbot im Bundes-Gleichbehandlungsgesetz ab.

Darauf gründet der Frauenförderungsplan für den Wirkungsbereich des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung, der die Basis für die sprachliche Gleichbehandlung bildet und auf Grundlage des Bundes-Gleichbehandlungsgesetzes alle zwei Jahre anzupassen ist und zuletzt mit Verordnung unter BGBl. II Nr. 464/2022 kundgemacht wurde. Darin ist u.a. in § 5 festgeschrieben, dass

Rechtsvorschriften, interne und externe Schriftstücke sowie Publikationen des Ressorts geschlechtergerecht zu formulieren sind. Bei der sprachlichen Gleichbehandlung orientiert sich das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung am amtlichen Regelwerk des Rats für deutsche Rechtschreibung.

Der Rat für deutsche Rechtschreibung empfiehlt in seinem Beschluss für deutsche Rechtschreibung vom 15. Dezember 2023 die Verwendung praktikabler Formen für die Umsetzung einer geschlechtergerechten Sprache wie beispielsweise die Verwendung geschlechtsneutraler Formen (z.B. Lehrperson) oder die Paarschreibweise (z.B. Lehrerin und Lehrer).

Zu Frage 6:

- *Wie wird in Schulbüchern gegendert?*

Grundsätzlich werden bei geschlechtergerechtem Sprachgebrauch die vollständigen Paarformen, also sowohl die weibliche als auch die männliche Form (Schülerinnen und Schüler) angeführt (Tier- und Sachbezeichnungen sind ausgenommen). Zur sprachlichen Gleichbehandlung werden auch geschlechtsneutrale Personenbezeichnung verwendet. Verkürzte Paarformen (ein Schrägstrich trennt die weibliche und männliche Form voneinander) sollen gemäß den Vorgaben des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung nur in Schulbüchern der Sekundarstufe II Verwendung finden. Auch diese Regelung entspricht den Empfehlungen des Rates für deutsche Rechtschreibung.

Zu Frage 7:

- *Gibt es Studien die beweisen, dass eine gegenderte Sprache hilft, Ungleichheit zwischen den Geschlechtern zu bekämpfen?*

Aufgrund der gesetzlichen Verankerung des Gender Mainstreaming in der österreichischen Bundesverfassung und im Bundes-Gleichbehandlungsgesetz ist die Verwaltung zur Gleichstellung von Frauen und Männern verpflichtet. Die Verwaltung handelt entsprechend dem Legalitätsprinzip.

Zu Frage 8:

- *Hat eine gegenderte Sprache einen negativen Einfluss auf Menschen mit Leseschwächen?*

Eine aktuelle Studie (2023) von Forscherinnen und Forschern der Fakultät für Psychologie an der Universität Wien ergibt keine statistische Evidenz dafür, dass gendergerechte Sprache die Lesbarkeit von Texten beeinflusst (How to make a difference: the impact of gender-fair language on text comprehensibility amongst adults with and without an academic background. Pabst, L. M & Kollmeyer, M, in: Front. Psychol., 15 December 2023 <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2023.1234860>).

Personen mit Leseschwäche haben u.a. Schwierigkeiten damit den Zusammenhang zwischen gesprochenen Lauten und Buchstaben zu erkennen (Graphem-Phonem-Korrespondenz) sowie Buchstaben in Laute umzuwandeln und zu Wörtern zu verbinden (phonologisches Rekodieren).

Zu Frage 9:

- *Gibt es eine offizielle Methode fürs Gendern für Behörden?*

Die Regelungen zur geschlechtergerechten Sprache sind im jeweiligen Wirkungsbereich der Behörden zu erlassen. Das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung orientiert sich am amtlichen Regelwerk des Rats für deutsche Rechtschreibung.

Wien, 17. Mai 2024

Ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Polaschek

